

letzte lutherische Pfarrer in Wünschelburg war im Jahr 1620 ein gewisser Herr Johannes, dessen Familiennamen man nicht vermerkt findet (Bd. 1, S. 133).

Der Wert dieser Edition wird durch Vorworte von Arno Herzig, Großdechant Franz Jung und Gundolf Keil, aber auch durch deutsch-polnische Ortsnamensverzeichnisse (Bde. 1 und 2) und durch Personen- und Ortsverzeichnisse (Bd. 3) erhöht. Ganz abgesehen davon sind es auch ausgesprochen schöne Bücher. Für die Forschung aber ist die jetzt mögliche leichte Zugänglichkeit zu diesen Chroniken ein fundamentaler Gewinn.

*Christian-Erdmann Schott*

*Görlitz – historische Ansichten aus vier Jahrhunderten*, herausgeben von Ines Anders und Peter Wolfrum. Bergstadtverlag Wilhelm Gottlieb Korn: Würzburg 1997, 171 S. mit 71 Abb., davon 34 farbig

Der gediegen gestaltete und zugleich handliche Bildband geht zurück auf eine Ausstellung anlässlich der ersten urkundlichen Erwähnung der Stadt Görlitz im Jahre 1071, die die Stiftung Kulturwerk Schlesien und die Städtischen Kunstsammlungen gemeinsam 1996 veranstaltet haben. Er beginnt mit der »Abcontrafteitung der Stadt Görlitz« im Jahre 1565, einem Holzschnitt von Georg Scharffenbergk in der ursprünglichen beachtlichen Größe von 2,38 m mal 0,59 m, die in zwölf eindrucklichen Tafeln gezeigt werden. Und er endet mit einem Pseudodruck von ca. 1895, der die neuen Stadtviertel um den Bahnhof und die Peterskirche nach dem Umbau von 1889/91 mit den gotisierenden Turmspitzen in der gegenwärtigen Ansicht enthält.

Alle Ansichten werden durch einen knappen, auf wesentliche Informationen beschränkten Text erläutert. Eine Einführung von zwölf Seiten bietet die wichtigsten Ereignisse der Stadtgeschichte, die sich auf den Wandel des Stadtbildes ausgewirkt haben.

Der Reiz und Wert des Bandes besteht in der Auswahl der künstlerisch gestalteten Stadtansichten. So erkennt man unschwer: Jede Zeit hat ihre eigene Vorliebe eines bestimmten Blickwinkels, die ihr zugleich die Möglichkeit gibt, den Vordergrund auf eigene Weise zu gestalten. Ab 1641 werden mit dem Belagerungsplan der Stadt durch die kaiserlichen Truppen, der für Merians Stich als Vorbild diente, auch Ansichten aus

der Vogelschauerspektive abgebildet. Neben Ölgemälden aus Barock und Romantik zeigt der Band auch die stark stilisierten Ansichten auf einer Handwerkskundschaft, auf einem Gesangbuch (von Christiane Förster) oder auf Erinnerungsblättern des 19. Jahrhunderts für durchreisende Touristen. Für die Auswahl der Ansichten sind künstlerische Gesichtspunkte maßgebend gewesen. Es wurde nicht das Ziel einer historischen Dokumentation etwa der Stadtansichten oder der Stadtpläne oder auch der Veränderungen einzelner Gebäude verfolgt. Bei der vorhandenen Zielsetzung hätte man freilich gerne über die einzelnen Künstler Näheres erfahren, auch den Zusammenhang, in dem ihre Werk steht. Daß dergleichen von den Verfassern angedacht war, zeigt das abschließende Verzeichnis der Künstler. Für jeden Görlitzer und alle, die an Stadtgeschichte interessiert sind, aber auch für jeden Kunstfreund, insbesondere für Sammler von Stadtveduten ist der Band ein lohnender Besitz und seine Anschaffung sehr zu empfehlen.

*Dietrich Meyer*

Arno LUBOS: *Geschichte der Literatur Schlesiens*. Bd. 1, Teil 1: Von den Anfängen bis ca. 1800. Bergstadtverlag Wilhelm Gottlieb Korn: Würzburg 1995, 422 S. mit 51 Abb.

Man sieht es dem Titel nicht an, daß es sich hier um eine gänzliche Neubearbeitung des älteren Werkes desselben Autors mit gleichem Titel (Bd. 1: 1960, Bd. 2: 1967, Bd. 3: 1974) handelt. Über die Gründe dieser Neufassung kann man nur mutmaßen, daß es offensichtlich einerseits die Ergebnisse neuerer Forschungen, insbesondere der Barockforschung waren, andererseits aber auch eine gewandelte Auffassung des Autors von der Aufgabe einer solchen Geschichte, die ihn zu diesem mühevollen Unternehmen veranlaßt haben. Gegenüber der ersten Auflage fällt eine gewisse Zurückhaltung des Autors auf: *Die Ansicht setzte sich durch, nichts anderes zu bieten als eine nüchterne, interpretatorisch vorsichtige, im Grunde berichtende Darstellung* (S. 5). Vorstellungen und Begriffe wie das »Rodungskirchentum«, mit dessen Darstellung die damalige Geschichte eröffnet wurde, sind nun ganz fortgefallen. Insgesamt ist der Umfang jetzt auf etwa das Doppelte angewachsen (von 222 S. auf jetzt 422 S.) Inhaltlich nur geringfügig vermehrt wurde der Abschnitt über den Späthumanismus, deutlich erweitert das Kapitel über